

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Ein neues Bombenattentat.

Aus Paris kommt wieder einmal die Nachricht von einem Bombenattentat, welches möglicher Weise ein Racheakt für die Hinrichtung des Schurken Vaillant, vielleicht aber nur ein Privat-Racheakt ist. Hören wir zunächst die Thatsachen selbst!

Im Innern des Café des Hotels Terminus in Paris gegenüber dem Bahnhofe St. Lazare fand Montag Abend 9 Uhr eine starke Dynamit-Explosion statt, welche auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. Der Urheber ist ein junger Mann von etwa 25 Jahren. Derselbe hatte an einem Tische rechts von der Eingangstür etwas genossen und machte, als er das Café verließ, eine Bewegung durch die Luft in der Richtung nach dem elektrischen Kronleuchter, schleuderte jedoch dabei eine Bombe. Zahlreiche Besucher bemerkten sofort die Bewegung und riefen: "Eine Bombe!" Raum hatten sie jedoch den Aufzug gestoßen, da erfolgte auch schon ein furchtbares Krachen, die Fenster nach den Straßen zersprangen in Stücke, die Marmortische wurden umgestürzt, Gläser und Untersetzer flogen, in Stücke zersprengt, nach allen Richtungen und verlegten die Besucher erheblich. Der Urheber des Attentats suchte eilig durch die Rue Saint Lazare zu entkommen, Schuhleute und Publikum setzten ihm aber nach. In dem Augenblick, als die Polizisten ihn packen wollten, zog der Verfolgte einen Revolver und gab 6 Schüsse ab, wodurch 3 Personen verwundet wurden; jedoch gelang es einem Schuhmann, ihm einen Säbelbiss über das Gesicht zu versetzen und ihn zu verhauen, wobei er gegen die Wut des Publikums geschlagen werden mußte.

Die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau festgestellt. Nach einer Meldung sind es 12 Personen, darunter drei Kellner, nach anderer Meldung 24 Personen. Das Café war zu der Zeit des Attentats gut besucht. Das Orchester spielte gerade, als die Bombe von dem rechten Eingang aus in die Mitte des Cafés gesleudert wurde. Die Bombe schlug in der Nähe des Orchesters auf einen Tisch auf, welcher vollständig zertrümmert wurde. Die Verletzten befinden sich zum größten Theil an den Beinen und sind bei drei Personen sehr ernster Art. Ein Arbeiter, welcher gerade an dem Café vorüberging, wurde getötet. Die Bombe hatte die Form einer Sardinenschale und war mit Augen, Nägele und chlorsaurem Kali gefüllt.

Der Thäter soll ein entlassener Kellner des Cafés sein und nach einer Version eine Privatrache haben ausüben wollen; doch sieht man in Paris das Attentat als ein anarchistisches an. Nach seiner Verhaftung, die ungefähr 150 Meter vom Thatore in der Rue de Rome erfolgte, erklärte der Attentäter, er heiße Breton, sei 30 Jahre alt und Anarchist. Auf dem Polizeicommissariate nannte er sich Le Breton. Zu dem Arzte, der ihn verband, soll er gesagt haben, er habe Vaillant rächen wollen; weitere Attentate würden folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu vernichten. Indessen steht die leichtere Angabe im Widerspruch mit den späteren Nachrichten, nach denen Le Breton gelegnet hat, der Urheber des Attentats zu sein, wenn er sich auch offen zum Anarchismus bekenne. Unter den durch die Revolvergeschüsse verwundeten Personen befindet sich eine Dame Namens Emmanuel, welche in ihm den Thäter bestimmt wieder erkennt. Man glaubt, daß Le Breton Mitzuldige habe. Einige verdächtige Individuen wurden auf dem Bahnhofe verhaftet. Le Breton spricht fließend englisch und französisch; er giebt an, aus Marseille zu stammen. Man glaubt nicht, daß er zu den bekannten Anarchisten gehört. Der Minister des Innern Ruyval und der Justizminister Dubost begaben sich abends nach dem Tatorte. Die Presse ist einmütig im Ausdruck ihrer Empörung über das Attentat. Die republikanischen Blätter betonen die Notwendigkeit, jetzt unbarmherzig gegen die Anarchisten vorzugehen. Die gemäßigten Blätter verlangen neue Gesetze gegen dieselben.

Sturmtage!

Von dem Jahre 1894 und speziell von den Februar- tagen desselben wird man noch in späten Zeiten sprechen, wie man jetzt noch spricht von "anno eis", da der große Wind pfiff. Der schlimmste Sturmtag war wohl der Montag, doch hat der orkanartige Sturm acht Tage lang täglich gebaut, Verwüstungen angesetzt, Menschenleben vernichtet.

Was unser Grüninger betrifft, so können wir immer noch zufrieden sein, da sich bei uns wenigstens keine schweren Unfälle ereignet haben. Die Gebäude der Herren Rudolf Käger und Wilhelm Mühlé wurden durch den Sturm beschädigt. Die Bäume hatten auch zu leiden. So wurde im Hellwig'schen Garten in der Maulbeerstraße die lezte, 144 Jahre alte Eiche umgerissen, im Engmann'schen Garten starke Akazienbäume, auf der Lanzigerstraße am Bahnübergang wieder eine Eiche. In den Weinbergen und in den Wäldern der Umgegend ist durch Windbruch viel Schaden angerichtet worden; mit besonderer Wut hat der Orkan in den Tschicherziger Weinbergen gebaut. Gleiches Unheil konnte dem Montag Nachmittag in der vierten Stunde von Rothenburg nach Zöllnitz abgelaufenen Zug auf der Rothenburger Brücke widerfahren. Dort hatte der Sturm den Bohlendekel der Brücke aufgeschlagen und diesen auf die Schienen geworfen. Da der Maschinenführer das Hindernis bemerkte und den Zug zum Halten brachte, konnte der Bohlendekel beseitigt und der Zug glücklich über die Brücke geleitet werden.

Aus unserer Provinz und den Nachbargebieten kommen durchweg Nachrichten über Schäden an Dächern und Bäumen. Wir können nur Weniges davon mittheilen, da der Raumangel eine ausführlichere Wiedergabe verbietet. In Neusalz wurde am Montag Nachmittag durch den Sturm in der Paulinenstraße das Zindach des Maschinenhauses abgedeckt und auf das der Formerei geschleudert, so daß auch dieses zerstürmt wurde. — Auf dem Bahnhof von Neustadt holt der Sturm das Dach des Güterschuppens ab und warf es auf den Fahrweg. — In Görlitz stürzte der Schornstein des Polizeigebäudes sowohl herab, als der Rauchfang das Dach überwog. — Bei Liegnitz ereignete sich an demselben Tage ein schwerer Unfall. Am Morgen fuhr der Postkutschbesitzer Franke aus Schönborn mit seinem Gespann in den Forst nach Holz. Auf dem Rückwege wurde der vollgeladene Wagen, auf welchem der Besitzer saß, vom Sturm erfaßt und umgeworfen, so daß Franke unter die Ladung zu liegen kam. Da die übrigen Leute im Walde zurückgeblieben waren, so konnte Niemand dem Verunglückten zu Hilfe kommen. Die Pferde, durch das Geräusch und den Sturm scheu gemacht, gingen mit dem losgelösten Bollerwagen durch und rasten dem heimathlichen Gehöft zu, wo sie aufgefangen wurden. Man eilt nun erstickt nach der Unglücksstelle, doch kam jede Hilfe zu spät, da man den verunglückten Besitzer als Leiche unter der Ladung des zertrümmerten Wagens vorfand. — Besonders arg hauste der Sturm im Riesengebirge. Schon am Sonnabend entstalzte er dort und in dem tiefer liegenden Gelände seine volle Wut. So wurde z. B. am Sonnabend Abend der zwischen Schönau und Goldberg verkehrende Postomnibus umgeworfen. Dabei wurde der Postillon erheblich verletzt und der Omnibus stark beschädigt.

Aus Berlin hatten wir bereits berichtet, daß das Dach des Perrons des Stettiner Bahnhofes verabgeschleudert wurde. Ein ähnlicher Vorgang ereignete sich auf dem Stralauer Bahnhof; doch lief er ohne Gefahr für Personen ab. Die Telefonverbindungen waren nach allen Richtungen (auch nach Grünberg) gestört. Im Tiergarten, im Botanischen Garten u. s. w. wurden arge Verwüstungen angerichtet. Auf dem Bellevue-Alliance-Platz wurde ein Gepäckwagen vollständig umgeworfen. Viele Schornsteine wurden umgerissen, viele Dächer abgedeckt. Auch aus den Vororten Berlins liegen Nachrichten über den Sturm am Montag vor. In Reinickendorf wurde ein hochbeladener Heuwagen durch den Sturm umgeworfen und vier in der Nähe des Gesäubtes spielende Kinder im Alter von 3-5 Jahren unter der Last begraben. Bald erst wurden die Kleinen herausgezogen, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Ein schlimmeres Vorfall wurde in Rixdorf am Montag einer noch nicht recognoscirten Frau zu Tode, welche gegen 9 Uhr den Fahrdamm passirte; an jener Stelle stand ein Bauernwagen, dessen Pferde abgesträngt waren, und nun stürzte der Sturm das Gesäubt um, welches auf die Frau fiel und dieselbe derartig schwer am Rückgrat verlegte, daß sie bestimmtlos nach dem städtischen Krankenhaus am Urban geschafft wurde. In Steglitz deckte in der Nacht von Sonntag zu Montag der Orkan das Dach einer Villa samt dem massiven Schornstein ab und schleuderte die nach vielen Centnern

zählende Last auf das Dach einer Nachbarvilla, welche dadurch stark beschädigt wurde u. s. w. — In Lüdenwald wurde am Montag Nachmittag durch den Sturm mehrere hohe Fabriksschornsteine umgestürzt. Der Schornstein der Gußfabrik von D. Gohn u. Amend fiel auf das Fabriksgebäude und durchschlug Dach und Mauern. Von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern, Männer, Frauen und Mädchen, wurden, wie nach der "Woss. Ztg." feststeht, zehn getötet und drei schwer verletzt. Beim Zusammensturz des Schornsteins der Karl Steiner'schen Fabrik wurden drei Personen verwundet.

In Mecklenburg hat der Sturm am Montag besonders verheerend gewirkt. In Neubrandenburg wurde der neue Thurm der Johanniskirche bis auf die Höhe des Kirchdaches hinabgestürzt. Derselbe schlug im Falle auf die neuerrichtete Ostgiebelwand der Kirche und zerbrach in zwei Theile, die auf verschiedenen Seiten der Kirche niedergingen. Das Kirchdach ist erheblich beschädigt; Menschen wurden nicht verletzt. In Adamsdorf bei Penzlin wurde eine Scheune, hinter welcher Schulkinder vor dem Unwetter Schutz suchten, vom Sturm umgerissen. Die Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Fünf Kinder sind tot, zwei schwer, die übrigen leicht verletzt unter den Trümmern aufgefunden worden. Die Kinder stehen alle im Alter von 10 bis 14 Jahren. In Rostock warf der Sturm das Notthürdach zwischen die Gräber des Friedhofes; viele alten Bäume wurden entwurzelt.

Weitere Hobbies liegen vor aus dem Königreich Sachsen, wo sich in vielen Orten Unglücksfälle zugetragen, wie z. B. in Dresden durch den Einsturz eines Gerüsts zwei Arbeiter schwere innere Verletzungen erlitten, ferner aus Stettin, wo der neu erbaute Thurm der Jacobikirche einstürzte und der Pendant der Kirche einen tödlichen Schädelbruch erlitt, aus Hamburg, wo zahlreiche Menschen verletzt wurden, aus Löbeck, wo sämtliche Schornsteine des hanseatischen Invalidenversicherungsgebäudes einstürzten, aus Harburg, wo zwei Personen durch verabgeschleuderte Dächer getötet wurden, aus Rinteln, wo der Schornstein einer Glassfabrik umgeworfen wurde und im Falle zwei Menschen tödete sowie mehrere andere verletzte u. s. w.

Auf See sind viele Unfälle zu beklagen. Bei Hamburg wurden viele Rähne mit werthvoller Ladung zum Sinken gebracht. Bei Cuxhaven strandeten die englische Bark "Lake Simcoe" und der dänische Dreimast-Schooner "Elida". Die Mannschaft der "Elida", sieben Mann, saß lange Zeit in den Wästen; der Verbleib der Mannschaft von "Lake Simcoe" ist unbekannt. — Bei Tromsøe in Norwegen sind 22 Fischerboote untergegangen, noch weit mehr an der englischen Küste. — Auch eine Überschwemmung hat der Sturm verheißt. Bei Königswberg wurde durch denselben der Pregel angestaut und Haffeis und Hölzer von Gose aus in den Pregel getrieben, welcher am Montag den höchsten Wasserstand seit dem Jahre 1801 erreichte. Bei dem Versuch, ihre Keller zu verstopfen, verloren drei Haushälter das Leben; dreizehn Hinterhäuser mußten vollständig geräumt werden. Der an Bäumen angerichtete Schaden ist sehr groß. Dienstag Nachmittag war langsames Fallen des Wassers bemerkbar.

Feuersbrünste wurden durch den Sturm außerordentlich vergrößert. Montag Abend 9½ Uhr brach in Leobschütz in der Leinengasse ein großes Feuer aus, welches vier Wohngebäude nebst Stallungen und Scheunen in Asche legte. Beiflagenswert ist, daß in den Flammen der 26 Jahre alte Sohn der Witwe Kleist, welcher in der Scheune seine Schlafstätte aufgeschlagen hatte, den Tod gefunden hat. Gegen 11 Uhr Abends wurden noch 2 Kinder vermisst, welche nirgends zu finden waren. — Die Stadt Bautzen hat einen uralten Stadtteil, dessen Häuser oft kaum mehr als einen Meter Weite aufweisen können und aus dessen Ladentümern ein Fremder kaum sich zurechtfindet. Dieser Stadtteil ist indes so interessant, daß derselbe von Fremden viel aufgesucht wird. In der Nacht zu Montag ist nun in diesem ebenso interessant wie feuergefährlichen Theil Feuer ausgedrochen, welches 24 Grundstücke zum Opfer fielen. Darunter befindet sich die "Wendischkirche", ein altes von vielen armen Leuten bewohntes Bauwerk. 199 Personen sind obdachlos geworden. — In Boppard

a. Ab. wüthete am Montag eine große Feuerbrunst; 16 Häuser sind abgebrannt. — In der Nacht zu Dienstag äscherete eine furchtbare Feuerbrunst die großen Werkstätten der Firma Dreze in Verviers vollständig ein. Den Materialschaden schätzt man auf über 1½ Millionen Francs. Über 1000 Arbeiter sind in Folge des großen Brandungsliebs brodlos geworden.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm in den letzten Tagen viele Vorträge entgegen und besuchte mit der Kaiserin Abends das Opernhaus. Gestern Abend wohnte er einem parlamentarischen Diner beim Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg bei. Der Kaiser hielt bald nach seiner Ankunft Cercle und unterhielt sich lebhaft mit den Anwesenden; um 10 Uhr verließ er das gastrische Haus.

Im Besindien des Königs von Sachsen ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Die Blasenföderationen haben nachgelassen, die Blutbeimischung, die sich vorgestern wieder eingestellt hatte, verschwand gestern.

Die Sitzung des Kronraths, welche gestern stattfinden sollte, ist verschoben worden.

Der Aufhebung der Staffeltarife soll das preußische Staatsministerium am Montag zugestimmt haben. — Der Hamb. Corresp. erhält fibrigens eine offizielle Beschwichtigung, in welcher ausgeschaut wird, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Bayern über die Aufhebung der Staffeltarife, die mit denen über die Aufhebung des Identitätsnachweises hand in hand geben, nur einen wirtschaftlichen, durchaus keinen politischen Charakter tragen. Es sei gänzlich unbegründet, der bayerischen Regierung irgendwelche Bedenken gegen den Handelsvertrag an sich anzuschleben, und ebenso unbegründet, daß sie ihre Zustimmung von der Aufhebung der Staffeltarife abhängig gemacht habe. — Nach einer Meldung des B. T. erschien der Kaiser unangemeldet am Montag Abend nach dem Theater bei dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, wohin auch alß bald die andern preußischen Staatsminister beschieden wurden. Bei dieser Gelegenheit soll die Aufhebung der Staffeltarife beschlossen worden sein; Dienstag früh empfing der Kaiser den bayerischen Gesandten Grafen v. Verchenfeld, um ihm dies mitzutheilen.

In dem bereits erwähnten Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises wird dem Bundesrat die Vollmacht erteilt, die Anrechnung der Berechtigungsscheine nach Maßgabe ihres Zollwertes bei der Vergleichung von Zollfällen auch für andere Waren als Getreide zu gestatten. Nach der Begründung erwartet man, daß durch eine solche Maßregel der Handel mit Berechtigungsscheinen, wenn es überhaupt zu einem solchen komme, auf diejenigen Landesteile beschränkt werde, in denen der Getreideexport stattfindet, da daselbst überall auch ein erheblicher Import zollpflichtiger Artikel, wie beispielsweise Holz, Colonialwaren u. s. w. besteht. Wenn nun aber die bei der Ausfuhr von Getreide ertheilten Berechtigungsscheine auch zur Zahlung der Zölle für Kaffee u. s. w. verwendet werden können, so wird der enge Zusammenhang zwischen Getreideeinfuhr und Getreideausfuhr, auf welchem der Grundgedanke des ganzen Systems beruht, beseitigt. Die Aufhebung des Identitätsnachweises sollte den Zweck haben, daß seit Einführung der Getreidezölle verfallene internationale Getreidegeschäft Deutschlands, bei welchem die für den ausländischen Markt geeigneten Qualitäten insländischen Getreides exportiert und die für den inländischen Bedarf nötigen Qualitäten ausländischen Getreides importiert werden, bei Fortdauer der Zölle wieder zu ermöglichen. Das neue System würde ausschließlich auf die Begünstigung der Ausfuhr gerichtet sein. Das Ausland kann in einem solchen Exportsystem leicht eine Art Ausfuhrprämie erblieben, durch welche es, wenn auch nicht zu Zollpressalien, so doch zur Einführung ähnlicher oder noch weiter gehender Begünstigungen für seinen Getreideexport veranlaßt werden kann.

Ein am Sonntag in Gotha abgehaltener Vortag der Freisinnigen Volkspartei für Thüringen hat einen guten Verlauf genommen und zur Konstituierung von vier Bezirksverbänden mit den Vororten Gotha, Apolda, Halle und Sonneberg geführt. Die Delegiertenversammlung war von etwa 150 Vertrauensmännern besucht, welche 16 Reichstagswahlkreise vertraten. Abgeordneter Eugen Richter hielt eine dreiviertelstündige Ansprache.

Im Prager Omladina-Prozeß kam es am Montag zu einem Zwischenfall. Vor Beginn der Schlusrede des Staatsanwalts erschienen zwanzig Wachmänner im Saale, um, da sich die Angeklagten wiederholte widerrechtlich benahmen, diese indhigenfalls sofort abzuführen zu können. Die Vertheidiger und die Angeklagten erklärten, sie würden unter den Bajonetten nicht, resp. sich nicht verteidigen. Unter großem Tumulte wurde hierauf der Saal geräumt, die Inhaftirten wurden abgeführt und nach einer Viertelstunde wieder vorgeführt, worauf sich, da die Wachen nicht entfernt wurden, die Tumulte erneuerten. Die Vertheidiger erklärten nochmals, unter den Wachen nicht weiter zu verteidigen, und die Angeklagten erklärten, auf die Vertheidigung zu verzichten. Hierauf wurden die Verhandlungen vertagt. — Gestern wurde die Verhandlung in Abwesenheit der Angeklagten fortgesetzt. Ein Stelle der abwesenden Vertheidiger wurde vom Gericht ein Vertheidiger bestellt. Staatsanwalt Lorenz legte in seinem Schlusplädoyer dar, daß es sich einfach um gemeine Verbrechen gegen die Dynastie, den Staat, die Religion und die Bürger sowie gegen behördliche Organe handle.

Niemand sei wegen seiner politischen oder nationalen Gesinnung verfolgt worden, sondern der Untergrund der Anklage sei nur gemeine Missfehler. Der Staatsanwalt wies nach, daß Mervia weder Agent provocateur gewesen sei, noch in Polizeidiensten gestanden habe.

Der Zar soll auf Rat des Professors Sacharjin seinen Wohnsitz dauernd von Petersburg nach Kiew verlegen, da der Aufenthalt in Petersburg als für seine Gesundheit unzuträglich erklärt wurde.

Der Ahdive von Egypten hat sich zu einer weiteren Genugthuung an die englischen Offiziere verstanden. Er empfing den General Rüchener und befürderte auf die Empfehlung desselben mehrere Offiziere von dessen Generalstab.

Zur marokkanischen Frage wird dem Tempf aus Madrid gemeldet: Marshall Martínez Campos erhielt die Instruction, die vom Sultan von Marokko angebotene Entschädigungszahlung, wiewohl dieselbe erheblich hinter der verlangten zurückbleibt, anzunehmen, falls der Sultan die übrigen Forderungen zugestellt.

Aus dem Sudan liegen zwar keine neuen Meldungen vor, doch scheinen die Franzosen die Lage bei Timbuktu als sehr ernst anzusehen. Dreihundert Mann der französischen Fremdenlegion haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach dem Sudan bereit zu halten.

In Brasilien bleiben die Aufständischen erfolgreich. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro haben sie sich auf der Ilha Rasa vor Rioheros festgesetzt. Rioheroy selbst haben sie noch nicht besetzt; vielmehr wurde ihr erster Landungsversuch abgeschlagen. Ferner sollen Aufständische bei Iguape gelandet sein und auf St. Paulo marschieren. Aus Rio Grande do Sul wird berichtet, die Regierungstruppen seien bei Ombu geschlagen worden, hätten 300 Mann verloren und Waffen, Munition und Lebensmittel im Stich gelassen. In Rio Grande haben die Aufständischen ferner Bassofundo, Altagrete, Nonohay, Cruz Alta und Soledad eingenommen. — Die "Times" bestätigen das Mitzingen der kürzlich gemeldeten Verschwörung gegen Peixoto und die Verhaftung der Rädelsführer, worunter zwei Generale und zwanzig Offiziere. Peixoto kündigte an, er werde sich um die Präsidentschaft nicht länger bewerben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. Februar.

* In bereitwilliger Anerkennung der erhöhten Anforderungen, welche an die Verwaltung und innere Einrichtung eines Krankenhauses heut zu Tage gestellt werden, ist der Magistrat von Grünberg im verflossenen Jahre bestrebt gewesen, auf Antrag des gegenwärtigen Leiters des städtischen Krankenhauses, Herrn Kreisphysikus Dr. Erkam und der Krankenhausverwaltung eine Reihe von Verbesserungen einzuführen, durch die auch weitergehenden Ansprüchen an die Anstalt in jeder Weise genügt werden kann. So wurde das Operationszimmer fast ganz neu eingerichtet und mit allen Hilfsmitteln ausgestattet, welche die benötigte Chirurgie zur Ausführung anti- und aseptischer Operationen verlangt. Dazu wurde auch das Instrumentarium wesentlich bereichert und vermehrt. Durch die Ausstellung von zwei irischen Dauerbrandflaschen in den großen Corridoren der Anstalt werden dieselben während der kälteren Jahreszeit Tag und Nacht gleichmäßig auf 10 bis 12° C. erwärmt. Sämtliche Fenster der Corridore wie auch der Krankenzimmer wurden mit neuen gut funktionirenden Ventilatoren versehen. Ein mit Gasbeizung versehener Dampf-Desinfections-Apparat für Matratzen, Betten, Wäsche, Kleider u. s. w. bietet jetzt sichere Garantie, daß die Übertragung von ansteckenden Krankheiten durch solche Gegenstände ausgegeschlossen erscheint. Durch die Heranziehung einer dritten Pflegechwester seit Juli v. J. sowie durch die Ausstellung eines erfahrenen Krankenwärters, der schon in grüheren Krankenhäusern thätig gewesen ist, kann allen Anforderungen an die sachgemäße Pflege der Kranken in vollkommener Weise genügt werden. Bei dem Interesse, das die städtischen Behörden der Verwaltung des Krankenhauses entgegenbringen, darf erwartet werden, daß die letztere auch fernerhin die Anstalt mit den Hilfsmitteln ausstatten wird, welche von der ärztlichen Wissenschaft und Erfahrung erprobt sind.

* Vielleicht auf die Anregung hin, die Herr Kreisphysikus Dr. Erkam am Freitag im Gewerbe- und Gartenbau-Verein gab, vielleicht aus eigener Initiative hat der Magistrat bei bießigen Fabrikbesitzern angefragt, ob sie in der Lage und geneigt seien, in ihren Gebäuden eine Volkshabeanstalt einzurichten bzw. ob sie zur Errichtung einer solchen eine Unterstützung gewähren würden. In Liegnitz hat man erst kürzlich ein solches Volkshab angeschaut, und zwar im "Wilhelmsbad", das bisher lediglich Privat-Badeanstalt war. Eine solche haben wir in Grünberg auch, und es würde sich vielleicht empfehlen, mit dem Besitzer derselben in Unterhandlung zu treten. In Liegnitz gewährt der Magistrat dem Badeanstaltbesitzer eine jährliche Subvention, wofür derselbe sich verpflichtet, zu einem bestimmten, sehr niedrig bemessenen Preise Volkshäuser abzugeben. Ein ähnliches Uebereinkommen ließe sich auch hier erreichen; Vereine und Private, namentlich Arbeitgeber, die viele Arbeiter haben, würden sich wohl auch bereit finden lassen, einen jährlichen Beitrag zu zahlen, sodass der Stadt vielleicht nur ein geringer Zuschuß zu zahlen verbleibe.

* Auf die morgen, Donnerstag Abend in der Aufführung stattfindende Versammlung der Ladenbesitzer beßtige Feststellung der sechs Sonntage, an denen die Läden bis Abends 7 Uhr geöffnet sein dürfen,

sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung ist um so wünschenswerther, als es nur dadurch gelingen kann, die Wünsche der Mehrheit der Ladenbesitzer kennen zu lernen und denselben gerecht zu werden.

* Nächsten Freitag wird Herr Amtsrichter Bork im Gewerbe- und Gartenbau-Verein einen Vortrag über die nach dem neuesten Gesetzentwurf geplanten Änderungen der Strafgerichte und des Strafverfahrens halten.

* Heute Vormittag wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz seitens der Mitglieder des Denkmals-Comités die Stelle abgesteckt, auf der das Kaiser Wilhelm-Denkmal errichtet werden soll.

* Morgen, Donnerstag, Abend eröffnet Herr Director Pöltner die diesjährige Theatersaison mit dem Schönhan-Kadelburg'schen Lustspiel "Mauerblümchen". Am Freitag folgen die Lustspiele "Die Augen der Liebe" von Wilhelmine von Hillern und "Militärsromm" von Moser und Trotha. Alle diese Stücke haben bei ihren ersten Aufführungen in Berlin u. s. w. lebhafte Anzahl beim Publikum gefunden. Herr Pöltner bringt aber nicht allein für uns neue Stücke mit, sondern auch eine Reihe von schauspielerischen Kräften, die wir noch nicht kennen gelernt haben. Hoffentlich gefallen dieselben auch hier, damit das langjährige angenehme Verhältnis zwischen der Direction Pöltner und unserem Theaterpublikum aufrecht erhalten bleibe.

* Ist das wohl recht, daß man, wenn man bei einem Brotherrn in die Arbeit tritt, schon in demselben Augenblicke mit Schlägen tractirt wird? So fragt dieser Tage ein bießiger Bürger einen des Rechtes nicht unkundigen Herrn. — Nein, das ist nicht recht, lautet die Antwort; "tragen Sie einmal den Fall vor." — Nun, es war am Aschermittwoch früh. Ich dusche ohne Angenommen nach Hause. Auf einmal trete ich welch. Eine Wäsche wie Lehm legt sich an meine Stiefelsohlen, und ehe ich noch bemerke, daß ich auf einem Brett mit Brotteig wandle, bat mich auch schon der Bäcker, der Brotherr, am Kragen und klatsch . . ." — Au! ruft der andere und schlägt sich seitwärts ins nächste Gäßchen.

* Dem bisherigen Gemeindevorsteher Herrn Füllborn in Saabor ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

□ Saabor, 13. Februar. Auch hier und in der Umgegend hat der Sturm der letzten Tage viel Schaden angerichtet. Sehr viele Dächer sind arg mitgenommen. Im Park und im Bleichgarten sind zahlreiche Bäume entwurzelt, zwei mächtige Bäume waren der Sturm in den Färberreich. Auch auf der Chaussee nach Voos mußten einige Bäume der Wucht des Sturmes weichen. Die herrschaftliche Lustscheune in der Nähe des Mühlevorwerks bei Hammer ist der Sturm vollständig ein. Dasselbe Schicksal hatte eine Scheune auf dem Peterhof in Kleinitz. Sehr viel Winddruck zeigen die Forsten von Bohadel, Polame und Schöllnau. Durch eine gefallene Birke fand die Nachtpost von Züllichau nach Kontopp bei Kern die Chaussee gesperrt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 13. Februar. Die Getreidezufuhren nehmen erheblich ab; trotzdem befestigt sich nicht die Stimmung für Anläufe, da der Abfall fortlaufend zu wünschen übrig läßt. Zugeführt waren: 35 Doppelcentner Weizen, 110 Doppelcentner Roggen, 40 Doppelcentner Gerste, 25 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,30—13,60 M., Roggen 11,30—11,80 M., Gerste 13,20—14,60 M., Hafer 14,70—15,20 M. pro 100 Kilogramm.

* Wie wir in Bezug auf die für Sonntag, den 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, zu Berlin im Saale des Concerthauses — Leipzigerstr. 48 — anberaumte Versammlung von Industriellen und Gewerbetreibenden aus ganz Deutschland weiter mitzutheilen in der Lage sind, sollen die wirtschaftlichen und politischen Vortheile, deren Deutschland durch die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages teilhaftig werden würde, durch Referenten aus den verschiedenen Theilen des Reichs begründet werden.

* Nach dem Entwurf des diesjährigen Sommerfahrtplans der Eisenbahn-Direktion Berlin wird der Verkehr von Berlin nach Breslau und umgekehrt nach wie vor in der Hauptstrecke über Koblenz geführt. Nur die sogenannten Orientzüge benutzen wie bisher die kürzere Strecke über Sagan. Eine anderweitig gebrachte Nachricht, daß alle Züge zwischen Berlin und Breslau über Sagan geleitet werden sollen, ist falsch.

* Wie die "Rhein. Westl. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist im Cultusministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der den Städten das Recht überträgt, Apotheken zu vergeben. Nach den bisherigen Bestimmungen darf auf mindestens 7000 bis 8000 Seelen eine Apotheke kommen. Das neue Gesetz ermäßigt diese Zahl bedeutend, sodass schon auf 5000 Seelen eine Apotheke errichtet werden kann.

* Um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob nicht eine noch weitergehende Ausdehnung der Sonntagsruhe im Eisenbahnbetriebe erreichbar sei, ist im December 1891 eine besondere aus Räthen des Ministeriums und Mitgliedern der Verwaltungsbefehlten bestehende Commission eingesetzt worden, welche den Auftrag erhielt, eingehende örtliche Ermittlungen darüber anzustellen, ob und unter welchen Voraussetzungen es möglich sein würde, eine vollständige Einschaltung des Güterverkehrs an den Sonn- und Festtagen eintreten zu lassen. Die Arbeiten der Commission, welche im Ganzen einen Zeitraum von 1½ Jahren in Anspruch genommen haben, sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr — von vereinzelten Ausnahmen ab-

geschen — während des größten Theils des Jahres ohne besondere Schwierigkeiten möglich ist, daß das gegen eine vollständige Durchführung dieser Maßnahme während des ganzen Jahres, also auch in den regelmäßigen wiederkehrenden Zeiten des starken Verkehrs, die Auswendung sehr beträchtlicher Mittel — für die alsdann erforderlich werdende Vermehrung des Wagenparkes allein mehr als 42 Millionen Mark — notwendig machen würde. Bei der außerordentlichen Höhe dieser Kosten wird von einer vollständigen, aber das ganze Jahr gleichmäßig ausgedehnten Durchführung der Sonntagsruhe abgesehen werden müssen. Dagegen liegt es in der Absicht, die von der Commission als erforderlich bezeichneten Verbesserungen und Ergänzungen der bestehenden baulichen Einrichtungen insoweit nach und nach zur Ausführung zu bringen, als es erforderlich ist, damit außerhalb der Zeiten des starken Verkehrs regelmäßig Sonntagsruhe gebalten werden kann. Es werden alsdann von den im Eisenbahndienste beschäftigten Beamten und Arbeitern 25 239 mehr als bisher, im Ganzen 52 278, Ruhe erhalten. Die Eisenbahndirectionen sind schon jetzt angewiesen, mit der weiteren Durchführung der Sonntagsruhe insoweit vorzugehen, als dies nach Maßgabe der im Statut zur Verstärkung stehenden Mittel, sowie mit den bestehenden Einrichtungen ohne Beeinträchtigung rechtiger Verkehrsinteressen erreichbar ist.

* Ein probates Mittel zur Bekämpfung der Denunciationswut aus Conkurrenzneid hat ein Berliner Amtsbeamter zur Anwendung gebracht. In letzterer Zeit mehren sich die Fälle, in denen Ladenbesitzer ihre Konkurrenten der Verlegung der Sonntagsruhe bezichtigen. Als Beweis wurde immer angeführt, daß die Denuncianten selbst einen Boten in das betreffende Geschäft geschickt hatten, der denn auch in der verbotenen Zeit bedient worden war. Äußerlich erhielt nun, wie die "Allgemeine Fleischer-Zeitung" berichtet, einer der Denuncianten die Anzeige, daß gegen die Denuncianten zwar eingeschritten werden würde, gleichzeitig aber auch gegen ihn, den Denuncianten, da er sich der Anstiftung zu der Übertretung schuldig gemacht habe. Das Mittel des Berliner Amtsbeamten wird zur eifrigsten Nachahmung empfohlen.

* Nach § 142 I 8 des Preuß. Allg. Landrechts (welcher für Berlin nicht gilt) muß ein Neubau, wenn die Fenster des Nachbarts, vor welchen gebaut werden soll, schon seit 10 Jahren oder länger vorhanden sind, und die Beihäuser, wo sie sich befinden, nur von dieser Seite her Licht haben, so weit zurücktreten, daß der Nachbar noch aus den ungedeckten Fenstern des unteren Stockwerks den Himmel erblicken könne. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, V. Civil., durch Urtheil vom 25. October 1893 ausgesprochen, daß es genügt, wenn der körperlich normale Nachbar in gewohnter Weise in verticaler Richtung den Himmel sehen kann.

SS Schlawe, 12. Februar. Seit dem 1. Januar d. J. ist die biesige Bürgermeisterstelle vacant, jedoch wird dieselbe von dem bisherigen Bürgermeister fortlaufend weiter verwaltet. In der heut abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung ist nun der Gehalt des Bürgermeisters auf 750 Mark nebst freier Wohnung festgestellt worden. In Gegenwart des Bürgermeisters Steinke wurde dieselbe durch Stimmzettel einstimmig, und an Stelle des ausgeschiedenen Rathmanns Herrn Rentier Friedrich Herrn Rentier Mattner gewählt. Die Herren nahmen die Wahl an; der Bestätigung der königl. Regierung steht man mit Spannung entgegen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der demnächst zu publicirenden Feuerordnung beabsichtigen wir, außer den bereits bestehenden städtischen Pflichtfeuerwehr noch eine städtische, freiwillige Feuerwehr, welche einem vom Magistrat angestellenden Branddirektor unterstellt werden soll, ins Leben zu rufen; dieselbe soll einen selbständigen Verein mit eignen Statuten bilden und das Recht erhalten, sich selber aus ihrer Mitte einen eigenen Commandanten zu wählen.

Alle männlichen Einwohner dieser Stadt, welche gewillt sind, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten, werden hiermit aufgefordert, unter Angabe ihrer Wohnung und ihres Alters bis zum 15. März cr. ihre Meldungen im Polizeibureau niederzulegen.

Alle im dienstpflichtigen Alter (24—40 Jahre alten) Stehenden, die sich zur freiwilligen Wehr nicht melden, werden der Pflichtfeuerwehr zugeteilt werden.

Grünberg, den 6. Februar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Dungstoffe auf dem städtischen Schlachthofe sollen für die Zeit vom 1. April 1894 bis 1. April 1895 freitags, den 16. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr, im Rathausaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegenommen: 1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Wächters. 2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dung-

Vermischtes.

— Streit. Während der Streit in Wolmisch-Ostrau beendet ist, begannen vorgestern 1200 Arbeiter der Teppichfabrik Ginzley in Maffersdorf bei Reichenberg i. B. welche am vergangenen Sonntag eine eigene Werkstättenorganisation mit Streikasse beschlossen hatten, einen allgemeinen Streit, weil 24 von ihnen die Kündigung erhalten hatten. 270 nahmen am Dienstag die Arbeit wieder auf. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

— Sechzehn wissenschaftliche Ballonfahrten sind vom Verein zur Förderung der Luftschiffahrt mit den Ballons "Humboldt" und "Phönix" veranstaltet worden. Sechsmal stieg der "Humboldt" in die Lüfte, und sein Nachfolger, der "Phönix", hat bisher zehn Flüge unternommen. Der ständige Führer war Premierlieutenant Groß. Die Maximalhöhen, welche bei diesen Expeditionen bisher erreicht wurden, bewegen sich zwischen den Grenzen von 1930 und 6105 Metern. Durchschnittlich wurden etwa 4000 Meter erreicht.

— Der Staatsvoranschlag pro 1904. Die von Otto Ernst und Constantin Brunner in Hamburg herausgegebene Halbmonatschrift "Der Zuschauer" schreibt: "Durch die Indiscretion eines sozialistisch gesinnten Geheimen Oberkanzleisekretariatsgehilfen sind wir in die Lage versetzt, nachstehend den Voranschlag für das Staatshjahr 1904 zu veröffentlichen.

Ginnahmen.

Aus Reichseinkommen, Staatseinkommen, Provinzialeinkommen und Einkommensteuern	1 413 864 000 M.
Aus der Auskommensteuer	137 227 014 =
Aus der Börsen-, Portemonnaie- und Strumpfsteuer	407 806 000 =
Aus der Hundes-, Käzen- und Schabensteuer	123 206 509 =
Aus der Mehr-als-drei-Kindersteuer	1 002 =
Aus der Weniger-als-drei-Kindersteuer	164 513 009 =
Aus der Kirschblätter- und Fußmatten-Deckblattsteuer	3 700 000 =
	2 250 317 525 M.

Ausgaben.

Für das stehende Heer	951 816 600, — M.
die Reserve	337 218 420,08 =
das Heer	863 483 000, — =
die Marine	389 300 000, — =
Gehälter an die Steuerbeamten	143 000 000, — =
Schulen	—
gesuchte Copialien für Abfertigungsschreiben an Dorfschullehrer wegen Gehaltsaufbesserung	718,03 =
	2 693 888 138,11 M.

Das sich aus obiger Aufstellung ergebende Deficit von M. 443 570 614,13 hofft die Regierung eines Heils durch eine submartine Torpedobootlotterie sowie eine daraus hinaufzulegende Nietensteuer, anderntheils durch eine Steuerelectionsgebühren- und eine Temperaturwechselsteuer decken zu können. Das Dementi, daß eine Blutstempelsteuer geplant sei, wird dagegen vorbehaltlich Widerruf von offizieller Seite dementirt.

— Berrathen. A.: "Hast Du nicht eine Cigarre?" — B. (bereitwillig): "Doch, hier!" — A.: "A propos, wollen wir eine Partie Schach spielen?" — B.: "Sehr angenehm . . . warte 'mal, da geb' ich Dir aber eine andere Cigarre!"

Neueste Nachrichten.

Cuxhaven, 18. Februar. Die Mannschaft des gestrandeten dänischen Schooners "Gilda" wurde heute frisch durch ein Rettungsboot hier gelandet; ein Schiffbrüchige ist gestorben. Die Mannschaft der gestrandeten englischen Bark "Lake Simcoe" wurde wohlbehalten durch den Schlepper "Goliath" gelandet. Es wird versucht, die Ladung der beiden Schiffe zu bergen.

Reichenberg i. B., 13. Februar. Eine Versammlung der streikenden Arbeiter der Teppichfabrik Ginzley in Maffersdorf hielt die Forderung der Wiederaufnahme der entlassenen Arbeiter aufrecht. Da die Leiter der Fabrik keine Concessions machen, dauert der Ausstand fort; jedoch arbeiteten heute Nachmittag 450 von den 1200 Arbeitern der Fabrik.

Paris, 13. Februar. In dem heutigen Ministerrat wurden die gestrige Explosion im Terminus Hotel, sowie Kundgebungen, die am Sonntag auf dem Kirchhofe von Ivry am Grabe Vaillants stattgefunden haben, besprochen und beschlossen, fortan Kundgebungen und das Tragen von aufreizenden Emblemen auf allen Kirchhöfen zu verbieten. — Der Urheber der Explosion gestand vor dem Untersuchungsrichter, sich einen falschen Namen beigelegt zu haben, verweigerte jedoch hartnäckig, seine Identität einzugeben. Es wird behauptet, der Attentäter komme aus England und gehöre, wie aus gewissen Merkmalen und seiner Ausdrucksweise hervorgehe, nicht dem Arbeitervorstand an. Der Sachverständige Girard erklärte, die Kundgebungen, aus welcher die Bombe angefertigt war, sei englischen Ursprungs. Der Zustand der Verwundeten ist nicht gefährlich.

Paris, 13. Februar. (Deputirtenkammer.) Boughricht eine Anfrage an die Regierung über die am Grabe Vaillants stattgehabten Kundgebungen und beklagte sich darüber, daß die von dem Deputirten Bontant geführten Manifestanten "Es lebe die Commune!" gerufen und rote Fahnen getragen haben. Nach dem gestrigen Attentat sei es unmöglich, solche Kundgebungen ferner zu dulden. Der Minister des Innern, Rahnal, erwiderte, derartige Kundgebungen würden verboten werden. Die Regierung werde ohne Schwäche handeln und die Gesellschaft zu vertheidigen wissen. (Lebhafte Beifall.) Der Socialist Bontant erklärte, er habe an der Kundgebung am Sonntag nicht teilgenommen. Redner brandmarkte sodann die anarchistischen Lehren. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Paris, 13. Februar. Der Verwaltungsrath der Suezcanal-Gesellschaft wählte Ferdinand v. Bessens zum Ehrenpräsidenten. Senator Guichard wurde zum Präsidenten gewählt. Charles und Victor Bessens traten aus der Verwaltung aus.

Wetterbericht vom 13. und 14. Februar.

Stunde	Wurometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Auf- feucht- igkeit in %	Bewöl- lung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abend	740,6	— 0,2	W 4	98	10	
7 Uhr früh	742,1	— 0,1	WNW 3	98	10	
2 Uhr M. m.	742,1	+ 1,6	W 3	71	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 1,5°

Witterungsaussicht für den 15. Februar.

Wolkiges, zeitweise heiteres, morgens kaltes, dann milderes Wetter; keine oder geringe Niederschläge.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Dr. Satori's amerikanischen Gichtliqueur,

das bis jetzt einzige zuverlässige Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus empfiehlt Apotheker Rothe.

Laden in Bunzlau

mit großem Schaukasten, Nebenräumen und Wohnung, der Neuzeit entsprechend, in feinstter Geschäftslage, am Markte, ist zu vermieten. Näheres bei Photograph Scholz in Bunzlau.

— Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben sowie nötigem Zubehör, per 1. April cr. zu mieten gesucht. Offerten unter S. N. 232 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Stube mit Kammer bald oder 1. März zu verm. Thalstraße 3.

Wohnungen sind zu vermieten

Büllrichauerstraße 29.

Zwei Stuben sind zu verm. Mühlweg 11.

Stube zu verm. Naumburgerstraße 49 d.

2 frdl. Stuben zu verm. Naumburgerstr. 5.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Ordentliche Postgänger

werden angenommen Breitestraße Nr. 44.

Die dem Herrn K. O. hierselbst zugetragte Beleidigung nehme ich laut schriftlichem Vergleich hiermit zurück.

K. G., Gosol.

Ein heller Filzhut gefunden. Abzuholen Dresdnerstraße 16.

Dankdagung.

Ich litt an dem furchtbaren Fieber der Trunksucht. Ich stemmte mich so viel dagegen als ich nur konnte, aber es half mit Alles nichts, ich mußte durchaus Spiritus haben, es war, als wenn mein Herz blutete, wenn ich Brantwein sah. Und dabei verlor sich alle Lust zur Arbeit. Als ich schon glaubte, keine Rettung mehr zu finden, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich völlig heilte. Ich habe kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und schmecke sie nicht mehr. Herrn Dr. Hope aber spreche ich meinen herzlichsten Dank öffentlich aus.

(ges.) F. Hermann in Herkelsdorf bei Flensburg.

Kanarienhähnchen

sind noch zu haben bei Warminsky, Bahnwärter-Sude 93.

Eine gute, fast neue englische Drehrolle ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 geb. großen Schraubstock kaufst A. Zellmer, Berlinerstr. 5/7.

1 gut, schw. Mädchen-Jaquet d. Eingeschaltung ist bill. zu verl. Stückl. Chaussee 43.

2 Damenmasken zu verl. Oberthorstr. 3.

1 gute, starke Nähmaschine ist billig zu verkaufen Berlinerstr. 94, Hinterhaus.

Ich bin Willens, meine Wirtschaft zu verkaufen. W. Künzel, Scherendorfstr. 46.

2 Necker, bei der Leinwandfabrik gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Scherendorfstrasse 58.

Theater in Grünberg.

Donnerstag, den 15. Februar 1894:
Eröffnungs-Vorstellung.

Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Acten
von Franz v. Schönhan u. G. Radelburg.

Freitag, den 16. Februar 1894:
Die Augen der Liebe.

Lustspiel in 3 Acten

von Wilhelmine v. Hillern.

Hierauf:

Militärisromm.

Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser
und L. v. Trotha.

Mit denkbar größtem Erfolg gelegentlich
der Moser-Feier im Kgl. Schauspiel-
haus in Scene gegangen.

Carl Pötter, Theaterdirector.

Einladung.

Die sämtlichen hiesigen Ladenbesitzer
werden hiermit auf

Donnerstag, den 15. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr, **Reßsource parterre**,
zu einer Beiprechung, betreffend die Ver-
theilung der freigegebenen sechs Sonntage
für das Jahr 1894, eingeladen.

Kaufmännischer Verein.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Die nächste Übungsstunde findet
Mittwoch, den 21. d. Mts., statt.

Schützenhaus.

Donnerstag: Plinze.

Geschäfte Niesen-Erben à Pf. 18 pf.
Zaunerkraut = 8
Riesen-Bücklinge 5 St. 10
Braunsch. Wurstfett à Pf. 48
Zucker-Syrup = 19
empfiehlt M. Finsinger.

Geräucherte Heringe

empfiehlt C. Herrmann.

Plaumenmus, sehr schön, per Pfund
sowie Backobst, 20 Pf. g.
bei L. Kupsch.

Salz- u. Fasenbrezeln
bei J. Leuschner.

Heute frische Salz- u. Fasenbrezeln.
A. Mohr.

Freitag Nachm. und Sonnabend früh:
fettes Hundefleisch
bei H. Pfennig, Orentsauerstr. 16.

Butter 10 Pf.-Colli. Honig.
Süßrahmbutter ff. Mf. 7,-
Bienenhonig = 4,80

Spitzer, 27 Kopaczynce, Galizien.

Werner's
Wachholdermalz
ist bei jedem Husten und speziell bei
Reuchhusten als vorzügliches
Rindungs- und Nährmittel zu empfehlen.
Niederlage bei Apotheker Rothe.

Chicago 1893.

Höchste Auszeichnung.

Unübertroffen gegen Frost,
raue u. aufge-
sprungene Haut

Lanolin Toilette-Cream.
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde
b Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN dieser
Schutzmarke.

Zu haben in Binnentuben
a 20 und 10 Pf.
in der Adler-Apotheke und in der Löwen-
Apotheke, In Rothenburg a. D.
in der Apotheke von O. Schumacher.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne
bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk
(keine Medizin oder Geheimmittel) namhaft
zu machen, welches mich 80jährigen Mann
von 8jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung befreit
hat. F. Koch, königl. Förster a. D. in
Bellersee, Kreis Höxter, Westfalen.

Kohlenstaub per Etr.
empfiehlt A. Klopsch.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Amts-
richters Bork. Thema: Die nach dem neuesten Gesetzentwurf geplanten
Änderungen der Strafgerichte und des Strafverfahrens.



Unentgeltlich

ver. Anweisung zur Rettung von Trunksucht,
mit auch ohne Vorwissen, M. Falkenberg,
Berlin, Oranienstraße 172.

Im Laden Büllichauerstr. Nr. 35.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Donnerstag, den 15. Febr.,
bis einschließlich Mittwoch, den 21. Febr.,
verkaufe ich einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres in Leder,
Zeng und Filz, für Herren, Damen und Kinder
zu spottbilligen, festen Preisen.

Achtungsvoll

Hermann Schneider

aus Görlitz.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 23. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Schützenhause zu D.-Wartenberg aus

I. Schutzbezirk Bauche:

- Zag. 67a, Lughäide (in der Nähe der Grünberger Chaussee): 349 Std. = 107,49 fm Kiep.-Nutz- und Schneideholz, 44 rm Kiep.-Scheit, 53 im Knüppel I, 169 rm Stochholz, 345 rm Reisig;
- Zag. 42d, f, am Friedersdorfer Wege: 10 Std. = 2,90 fm Birk.-Nutzholz, 17 Std. Birk.-Stangen, 1 Std. = 0,53 fm Alp.-Nutzholz, 8 rm Birk.-Scheitholz, 4 rm Knüppel, 25 rm Reisig, 6 rm Erlen-Nollen I, 2,0 m lang, 2 rm desgl., 1,0 m lang, 13 rm Nollen II, 1,0 m lang, 21 rm Erlen-Knüppel II, 135 rm Reisig;
- Zag. 41d, Getempe: 11 Std. Birk.-Scheit, 17,5 rm Knüppel I, 5 rm Knüppel II, 8 rm Erlen-Nollen I, 2,0 m lang, 22 rm desgl., 1,0 m lang, 15 rm Erlen-Nollen II, 1,0 m lang, 9 rm Knüppel II, 342,5 rm Erlen- und Birken-Reisig;

II. Schutzbezirk Fasanerie:

- Zag. 25d, Petersaulen: 35 Std. = 9,20 fm Kiep.-Bauholz, 2 Std. Stangen, 29 rm Scheit, 19 rm Knüppel I, 8 rm Knüppel II, 57 rm Stochholz, 125 rm Reisig;
- Zag. 22, Tompehle: 60 Birken-Nußstangen, 34 rm Birken-Knüppel, 75 rm Erlen-Knüppel, 295 rm Reisig (Birke und Erle)

öffentlicht an den Meißbietenden gegen sofortige baare Bezahlung
versteigert werden.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch
vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 12. Februar 1894.

Das Forstamt.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger
approbiert Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, keine
Berufsschule, unter Garantie.

Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: "Privat-Anstalt
Villa Christina bei Säckingen, Baden."

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollen sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei R. Kalide, Seifenfabrikant.

Brockhaus Conv.-Lexikon f. 58 M.
statt 153 M., sofort verkauflich. 16 Brach-
bände, 13. (letzte vollständige) Auflage
(4 bis 3) wie neu, fehlerfrei. D. K.
postlagernd Deutsch-Wartenberg.

Eine größere Partie

Kastengeschirre
mit Stahldrahtligen für Escenter-
Stühle sind preiswert zu verkaufen.

Carl Eichmann, Büllichau.

Aquarium billig zu verkaufen
Kleine Bergstraße 13.

Eine gut gehende Damen-
Nähmaschine ist zu verkaufen
Kleine Bahnhofstraße 21.

Werkmeisterschule

für Weber

Sommerfeld N.L.

Ausbildung von Werkmeistern in
der Tuch- u. Bucklinsfabrikation.
Theoretischer und praktischer Unterricht
in allen Webereifächern.

Beginn eines 1/2-jährigen **Tages-**
Kursus (Honorar 20 Mf.) am 2. April.

Nähere Auskunft erhält kostenfrei
der Dirigent Hirschberg.

Per 1. April d. J. ist bei uns eine

Comtoirstelle

zu belegen.

Nicht zu junge Reflectanten wollen
sich bald schriftlich unter Beifügung
von Zeugnisschriften und Angabe ihrer
Gehaltsansprüche bei uns melden.

Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Einen tüchtigen

Schneidemüller

sucht Carl Maennel, Dampfmühle.

1 tüchtiger Tischlergeselle
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Die Grubenverwaltung.

1 Tischlergeselle findet Beschäftigung Schulstraße 5.

Ordentlicher, durchaus zuverlässiger
Bursche von 13 Jahren, kann
sich noch melden bei
Wilh. Siefke & Co.,
Colportagebuchhandl., Rath. Kirche. 12.

Für eine Seifensfabrik in Guben wird
ein Lehrling gesucht. Näheres bei
Rentier Aug. Richter, Berlinerstr. 67.

Einen Lehrling sucht H. Klingler, Schnellerstr.,
Kleine Bahnhofstraße 21.

1 Lehrling zur Bäckerei sucht O. Mustroph, Oberthorstr. 19.

1 Lehrling nimmt an G. Kugler, Schuh., Silberberg.

1 Lehrling nimmt an E. Fiedler, Schuhmeister.

Einen Knaben zum Semmeltragen sucht H. Linke, Bäckermeister.

Für mein Tapisserie-, Kurz-, Woll- u.
Luxuswaaren-Geschäft suche ich zum
1. April er. zwei gewandte
Verkäuferinnen.

A. Nippe, Croßen a. D.

Junge Mädchen, welche das Puffach und den Verkauf
erlernen wollen, werden angenommen.
Carl Gradenitz, 16 Oberthorstr. 16.

Lehrmädchen

werden angenommen bei Agnes Biedermann, Damenschneiderin.

1 sauberes Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht Oberthorstr. 19.

Ein ordentl. Dienstmädchen

sucht zu Ostern Frau Dr. Hausleutner.

Ein ordentliches Mädchen, welches
Ostern die Schule verlädt, wird zu mieten
gesucht. Schriftliche Meldungen unter
S. M. 231 an die Gew. d. M.

90r à v. 80 pf. Jos. Mangelsdorf, Silverb.
G. 91r Weißw. 80 pf. Gust. Horn, Breitestr.
91r Weißw. v. L. 80 pf. bei Julins Peltner.

Weinausschank bei:

J. Eckarth, Krautstraße, 92r 80 pf.
A. Mohr, Niederstr., 92r 80 pf., heut
zum Frühstück Zwiebelplatz.

Zo. Langer, Weberstr., 92r 80 pf.
Kästner E. Fiedler, 92r 80 pf.
Reindl, Silberberg, 92r 80 pf.

Grust Käbe, Krautstr., 92r 80 pf.
Reinh. Pisch, 91r W. u. M. 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Freitag, den 15. Februar, Nachmittags
3 Uhr, Fastenpredigt: Herr Superintendent
Voncer.

Synagoge. Freitag Anfang 5 1/4 Uhr.

Wieder eine Beilage.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 19.

Donnerstag, den 15. Februar 1894.

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Montag die Berathung des Poststaats fort. Zunächst wurde längere Zeit über die Sonntagsruhe der Postbeamten debattirt, anlässlich einer vom Centrum eingebrachten Resolution, die darauf abzielte, den Postpacetsverkehr an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Eilsendungen einzufstellen. Für den Antrag traten außer den Rednern des Centrums auch die Conservativen, Antisemiten und Socialdemokraten ein. Dem Standpunkt der Frei- sinnigen Volkspartei gab Dr. Müller-Sagan dahin Ausdruck, daß dieselbe zwar mit der Tendenz des Antrages insoweit einverstanden sei, als den Postbeamten eine erweiterte Sonntagsruhe gewährt werden sollte; indeß müßten seine Freunde wegen der Fassung des Antrages denselben widerstreben. Die Resolution, gegen welche auch Staatssekretär v. Stephan sich ablehnend verbirgt, wurde angenommen. Späterhin brachten die Abg. Dr. Müller-Sagan und Singer wiederum die gegen Mitglieder des Postassistenten- verbandes nach wie vor beliebten Maßregelungen zur Sprache. Die Postverwaltung nahm dem gegenüber wieder ihren alten Standpunkt ein; Director Fischer meinte, es sei durchaus nichts geschehen, was die Beamten irgendwie in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte beeinträchtigt hätte.

Am Dienstag setzte der Reichstag die Berathung des Poststaats fort. Im wesentlichen wurden Wünsche, die Aufbesserung verschiedener Beamten- kategorien betreffend, vorgebracht. Ab. Lenzenmann (Frei. Volksp.) trat u. a. für eine Gehaltsaufbesserung der Landbriefträger ein. Gegen Schluß der Sitzung kam es zwischen den Abg. v. Reibniz, Dr. Müller (Sagan) und Schmidt (Elsterfeld) auf der einen und den Vertretern der Reichspostverwaltung auf der andern Seite zu lebhaften Auseinandersetzungen über den Titel "Bergung an auswärtige Postanstalten" infolge der von den Abgeordneten der Frei- sinnigen Volkspartei gestellten Forderung, daß über die Kosten des Telegraphen- verkehrs mit den Colonien Auskunft im einzelnen gegeben und der betreffende Statuttitel danach specialisiert werden solle. Die von der Frei- sinnigen Volkspartei beantragte Zurückweisung des Titels an die Budget- commission wurde gleichwohl abgelehnt.

Die Steuerccommission des Reichstags beschloß gestern, die in der ersten Lesung angenommene Erhöhung des Stempels für ausländische Wertpapiere auf 8 pro Mille aufzuheben und den Tarifzettel des Regierungsentwurfs (6 pro Mille) anzunehmen. Ferner wurden ausländische Wertpapiere auch für steuer- pflichtig erklärt, sobald sie nach Umlauf im Auslande eingeführt werden.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde am Montag die erste Berathung der Secundärbahn- Vorlage fortgesetzt. Abg. Burghardt-Lauban (nativ.) verlangte die Verbesserung der Verbindung Berlin-Breslau, sowie ein zweites Gleis zwischen Königszelt und Breslau. Abg. von Lierer (wild.) wünschte den Bau der Weistritzthaltbahn. Abg. Hirt (conf.) verlangte eine directe Verbindung Schweidnitz- Breslau durch den Bau der Linie Breslau-Ströbel. Abg. Linke-Hirschberg (nativ.) verlangte den Ausbau der Linie Striegau-Volkshain, Abg. Szumula (Centr.) den der Linie Neustadt-Gogolin. Abg. Freiherr von Richthofen (conf.) wünschte eine bessere Verbindung Breslaus mit dem Riesengebirge. Die Vorlage wurde an die Budgetcommission verwiesen.

Verwaltungs-Bericht der Stadt Grünberg pro 1892/93.

VIII.

Was die Invaliditäts- und Alters-Ver- sicherung betrifft, so wurden während der Berichtszeit von der Polizei-Verwaltung ungefähr 5500 Quittungs- karten umgetauscht und ungefähr 750 Karten neu aus- gesertigt. Altersrenten erhielten bewilligt 15 Personen mit je 106 M. 80 Pf., 1 mit 107 M. 40 Pf., 1 mit 108 M., 1 mit 108 M. 60 Pf., 1 mit 134 M. 40 Pf., 2 mit je 135 M., 1 mit 136 M. 20 Pf., 2 mit je 136 M. 80 Pf., 1 mit 161 M. 40 Pf. und 1 mit 191 M. 40 Pf. jährlich. Invalidenrenten erhielten bewilligt 2 Personen mit je 113 M. 40 Pf., 1 mit 114 M. 60 Pf. und 1 mit 115 M. 20 Pf. jährlich. Durch Entscheidung des biesigen Schiedsgerichts wurden 9 Anträge biesiger Einwohner erledigt und zwar 5 in Alters- und 4 in Invalidenrenten-Sachen; von denselben wurde nur 1 Invalidenrenten-Antrag zu Gunsten des Klägers entschieden; alle übrigen Anträge wurden dagegen zurückgewiesen.

Während der Berichtszeit war der Wahlkreis Grünberg-Freystadt im Reichstag durch den Rentier Louis Jordan zu Berlin und im Landtage durch den königlichen Geheimen Regierungsrath, Kammerherrn von Klinowström auf Schlesisch-Drehnow sowie durch den Rittergutsbesitzer Knoch auf Ober-Poppisch vertreten. Der Kreis Grünberg war im Provinzial-Landtage durch den königlichen Geheimen Regierungsrath, Kammerherrn v. Klinowström auf Schlesisch-Drehnow und den Stadtrath Juraschel vertreten. In den Kreistag sind als Ver-

treter der Stadt gewählt der Magistrats-Dirigent, der Stadtrath a. D. Stadtälteste Kroll, der Justizrat und Stadtälteste Leonhard, der Stadtrath Eichmann, der Stadtrath a. D. Juraschel, der Stadtrath, Rechtsanwalt Balde, der Stadtrath Mannig und der Stadtverordnete, Seifenfabrikant Wihl. Mühle. Von denselben sind der Stadtrath, Rechtsanwalt Balde und der Stadtrath a. D. Juraschel zugleich Mitglieder des Kreis-Ratschusses.

Dem Schluß-Capitel "Allgemeine" entnehmen wir Folgendes: Der bisherige Landrat des Kreises Grünberg, Freiherr von Seherr-Thoss, wurde als Geheimer Regierungsrath und Vortragender Rath in das Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten berufen und an Stelle desselben Herr Regierungs-Assessor von Lamprecht zum Landrat des Kreises Grünberg ernannt.

Die Weinrente war wiederum eine sehr geringe, welche hinter der vorigen, schon kleinen, in den meisten Lagen noch zurückblieb, so daß durchschnittlich pro Morgen nur 125 bis 180 Kilogramm geerntet sein durften; manche Lagen lieferten allerdings besseren Ertrag. Die Qualität war indeß eine wesentlich bessere, als in den Vorjahren. Die Handlungen zahlten 80 bis 100 M. pro 250 Kilogramm Rautertrauben; für Trauben zur Schaumweinbereitung wurden 15 M. mehr gezahlt. Durch die Post wurden 6200 Kistchen Speiserauben versandt. — Die Obstrente war in Apfeln, Birnen und Pfirsichen in Folge der großen Hitze und anhaltenden Dürre nur eine geringe; die übrigen Obstsorten ergaben durchschnittlich etwa eine Mittelernte.

Bei der Reichsbanknebenstelle wurden im Jahre 1892 angekauft: 4601 Stück Wechsel auf deutsche Bankpläne 6 365 700 M., 33 Stück Wechsel auf das Ausland 141 200 M., auf Lombard-Conto ausgeliehen 3 453 600 M., auf Lombard-Conto vereinnahmt 3 510 600 M., 3499 Stück Wechsel auf Grünberg eingezogen 5 047 000 M., auf Giro-Conto vereinnahmt 11 633 900 M., auf Giro-Conto verausgabt 11 620 800 M.

Bei der Station Grünberg der Breslau-Stettiner Eisenbahn betrug im Etatjahr 1892/93 die Zahl der abgegangenen Personen 57 388, der abgegangenen Güter und Stückgäter 6 898 Tonnen, der abgegangenen Wagenladungsgäter 13 862 Tonnen, des abgegangenen Großviehs 888 Stück, des abgegangenen Kleinviehs 261 Stück, der eingegangenen Güter und Stückgäter 5721 Tonnen, der eingegangenen Wagenladungsgäter 77 480 Tonnen, des eingegangenen Großviehs 406 Stück, des eingegangenen Kleinviehs 7650 Stück. Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr 126 385 M. und aus dem Güter- und Viehverkehr 618 688 M.

Bei dem biesigen kaiserlichen Postamt, bei welchem 21 Beamte und 29 Unterbeamte beschäftigt waren, gingen im Jahre 1892 ein: 434 772 Briefe, 188 578 Postkarten, 174 096 Drucksachen, 18 252 Waarenproben, 56 834 Packete ohne Werthangabe, 5384 Briefe mit 5 082 496 M. Werthangabe, 1348 Packete mit 377 566 M. Werthangabe, 2051 Briefe und 5203 Packete mit 64 186 M. Nachnahme, 2778 Postaufträge über 263 443 M., 50 907 Postanweisungen über 2 964 430 M., 325 644 Zeitungs-Nummern sowie 12 622 Telegramme und 31 560 Durchgangs-Telegramme; dagegen wurden ausgegeben: 447 200 Briefe, 187 928 Postkarten, 336 596 Drucksachen, 10 218 Waarenproben, 65 299 Packete, 5253 Briefe mit 5 473 626 M. Werthangabe, 566 Packete mit 1 744 978 M. Werthangabe, 2106 Briefe und 4498 Packete mit 34 346 M. Nachnahme, 4573 Postaufträge, 64 351 Postanweisungen über 4 023 974 M., 594 057 Zeitungs-Nummern, sowie 10 102 Telegramme. — Im Fernsprechverkehr wurden für 34 Theilnehmer 46 202 Verbindungen am biesigen Orte und 720 Verbindungen mit anderen Orten ausgeführt. Durch 7 Ortsbriefträger und 1 Packetbesteller wurden im Durchschnitt 1283 Sendungen und 234 Zeitungsnummern am Orte täglicher bestellt und an der Poststelle von 206 Abholern im Durchschnitt 1131 Sendungen und 469 Zeitungsnummern täglich abgeholt.

Auf den consolidirten Grünberger Braunkohlengruben wurden während des Jahres 1892 im Ganzen 595 080 Hektoliter Braunkohlen gefördert und 64 027 Centner Briefels gefertigt. Dazu dienten 18 Dampfmaschinen, 1 Membranpumpe und 1 Pulsometer mit zusammen 248 effectiven Pferdekästen. Die Belegschaft betrug durchschnittlich 157 Mann. Die Bergvorschule wurde von 3 Aspiranten besucht.

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit
von Karl Mathias.

"Was willst Du dabei thun?" fragte Bruck mit knurrendem Tone.

"Gar nichts", erwiderte Cario verächtlich. "Kommt mir der Mensch wieder in die Nähe und zeigt er böse Absichten, so lasse ich ihn verhaften und durch die Polizei unschädlich machen."

"Das hätte ich an Deiner Stelle bereits gethan," meinte Wallfort. "Wer weiß, welche schwarzen Pläne jener Mensch gegen Sie schmiedet!"

"Pah, ich fürchte mich nicht" warf der Fabrikant, seinen blonden Bart streichend, hin. "Er wird in mir stets und überall seinen Mann finden, aber für ein Geschöpf wie diese Helene Dürmont räume ich keine Waffe an."

"Schade, ist eine hübsche Brunette," bemerkte Wallfort, "eine dunkeläugige Hexe, die den Verstand eines Mannes wohl verwirren machen kann. Freilich gebt sie zu jenen Frauen, mit denen sich die öffentliche Meinung mehr beschäftigt, als es für ihren Ruf statthaft schaut."

"Sie ist eine Phryne, eine Messaline!" stieß Cario bestigend hervor.

Über Bruck's Gesicht huschte ein dunkler Schatten. Die Adler auf seiner Stirn schwoll an; in seinen Augen blieb es unheimlich auf. Er wollte eine heftige Vermerkung machen, besann sich jedoch eines Bessern und lehnte sich auf seinen Sitz zurück.

Ein Schlitten, in welchem nur zwei Personen saßen, die gleichfalls der Jagdgemeinschaft angehörten, war während dieses Gesprächs immer näher gekommen. Das helle Läuten seiner Schellen erregte die Aufmerksamkeit des Assessors, der Bruck fragend ansah.

Dieser hatte, da er rückwärts saß, die beiden Jässen des nachfolgenden Schlittens längst erkannt. Er nickte dem Assessor zu.

"Sie irren nicht," sagte er in scharfem Tone. "Es ist der Amerikaner, der uns folgt."

"Mit dem Conul Lippmann, seinem Freunde," ergänzte der Assessor.

Cario zuckte nervös zusammen.

"Sagte ich es nicht? Auf Schritt und Tritt!" rief er in erregtem Tone. Doch ebenso schnell legte sich seine Nervosität. "Warum aber soll der Mensch nicht schließlich auch zur Jagd fahren?" fuhr er gleichmäthig fort. "Was geht es mich im Grunde an?"

"Eigentlich ist die Sache immerhin," meinte Wallfort bestorgt. "Wenn der rabiatische Patron die Gelegenheit benutzt! Auf einer Jagd kann sich ein Geschöpf leicht verirren, unerwartet nimmt es eine falsche Flugbahn, und das Unglück ist geschehen!"

"Der Amerikaner mag die schlechteste Absicht haben," sprach Bruck wegwerfend, "die Gelegenheit, an seinen Mann heranzutreten, wird ihm fehlen. Außerdem geben wir ja nicht in den Prärien oder im Urwald zur Jagd, sondern auf preußischem Grund und Boden, und da kommen europäische Sicherheitsgesetze und nicht indianische Kriegssadisten zur Anwendung. Schließlich bleibe ich in Cario's Nähe und werde die Augen schon offen halten."

"Ob das gerade zur Sicherheit unseres Freundes beiträgt, bleibt fraglich," lachte der Assessor. "Ich für meinen Theil halte es für Glück, recht weit aus dem Bereich Ihrer Flinten zu sein."

"Somit wären wir bei den alten Scherzen wieder angelangt," meinte Bruck lässig. "Warten Sie doch das Ende der Jagd ab! Vielleicht ändern Sie noch Ihre Meinung über mein Jägerlatein!"

Die Schlitten waren bei dem Försterhause angelangt, welches am Abhang der Berge unweit der Straße lag.

Der Tag fing an zu grauen. Im raschen Aufeinander fuhren die Jagdteilnehmer vor, wandten sich aus ihren Pelzen und Decken und stiegen aus, vom Förster mit großer Höflichkeit begrüßt, der sie einlud, zu einem Jagdimbiss sein Haus zu betreten.

"Die Treiber sind bereits vor einer Stunde ausgezogen," berichtete er. "Sie haben ein weitläufiges Revier zu umstellen. Es sind eine Menge Menschen, teils Bauern, teils beschäftigungslose Arbeiter aus der Stadt. Wenn es ohne große Mühe etwas zu verdienen giebt, melden sich diese Leute in hellen Häuschen, und ich nehme auch, was kommt, denn die Röth ist groß und Schaden können sie unbewaffnet ja nicht anrichten."

Cario, dem der Förster diese Thatsachen mittheilte, nickte dem alten Herrn freundlich zu. Hätte er gewußt, daß auch ein Mensch, den er erst vor wenigen Tagen aus seiner Fabrik gesagt, nachdem er ihn tödlich bestellt hatte, sein bisheriger Factor Rheinsberg, in der Schar der Treiber hinausgezogen war, er wäre wohl weniger sorglos gewesen.

Der Amerikaner, Mister Fred Förster, der im Gespräch von Cario und Wallfort eine so hervorragende Rolle gespielt hatte, ein breitschultriger, untersegter Yankee von zweifelhaft seinem Manieren, schien sich um Cario's Gegenwart gar nicht zu bestimmen. Er plauderte mit dem Conul Lippmann in englischer Sprache und redete dann den Förster an, welcher seine Frage mit einem Kopfschütteln beantwortete.

Der Morgen trocknete bleifarbig am östlichen Horizont empor, und das Dämmerlicht des neuen Tages verdrängte allmählich den Schimmer des erbleichenden Mondes. Nichts regte sich in dem schneenassen Walde. Es war wie diese Stille vor dem Sturm. Nur vereinzelte Kerben zogen mit schwerem Flügelschlag schreiend über die fahlen Gipfel der Bäume hin. Hier und da krachte der Stab, auf hohem Stamme sitzend, den Jägern entgegen, als lache er schadenfroh über das Schicksal, welches sie dem jagdbaren Geschöpf zu bereiten kamen.

Auf schlüpfrigen Wegen kletterte die Gesellschaft die Berge empor, ein jeder schweigend den Blick auf den trügerisch nassen Boden gehestet, der mit welkem Laub und eisglitzernden Zweigen bedeckt war. Man hatte die Blätter den Futteralen entnommen, die Patronen in Bereitschaft gelegt, die Mützen fest über die Ohren gezogen und den Rocktragen emporgestülpt, denn ein eiskalter Morgenwind strich über die Höhen.

So nahmen die Jäger Auffstellung in weiten Zwischenräumen rechts und links ausschwärzend. Einem jeden wurde der bestimmte Platz vom Förster oder seinen Gehilfen angezeigt.

Der alte Förstermann kannte die Schützen genau.

Er vertheilte sie nach ihrem Können, ihrer Treffsicherheit. Für Carlo, der ein erprobter Waldmann war, hatte er einen Höhlweg gewählt, wo das Wild in Scharen vorbeikommen mußte. Es war dort ein prächtiger Anstand, verborgen vor allen Blicken mit sicherer Aussicht auf Jagdsicht.

Auch für Bruck hatte Förster Fröhlich den richtigen Ort gefunden. Er wußte, daß dieser noch nie eine Jagd mitgemacht und kaum je eine Büchse in der Hand gehalten habe, und so ward dem Maler ein Platz oberhalb des Höhlweges, wo er absolut keinen Schaden anrichten könnte. Bruck stand zur Rechten Carlo's, während zur Linken der Consul Lippmann und etwas entfernter der Amerikaner Posto gesetzt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gründer und Provinzial-Meldungen.

Gründer, den 14. Februar.

* Hinsichtlich der Bahnhofsperre, die auf einer großen Anzahl Stationen eingeführt ist, sind, wie die "Westl. A. Z." mitzuteilen weiß, nachstehende erleichternde Bestimmungen getroffen worden: 1. Auf den abgesperrten Stationen werden Fahrkarten, welche wegen Zugüberfüllung oder aus anderen Ursachen nachweislich zur Fahrt nicht benutzt, aber bereits durchloch sind, seitens des dienstabenden Beamten handschriftlich oder mittels Stempel wieder gültig gemacht. Dem Inhaber einer auf diese Weise gültigen gemachten Fahrkarte steht es frei, die Fahrt an demselben oder dem nächstfolgenden Tage auszuführen. Wird von demselben die sofortige Zurückstattung des Fahrgeldes verlangt, so erfolgt dieselbe, sofern nicht einer der im § 14, Abs. 1 oder im § 26, Absatz 4 der Verkehrsordnung bezeichneten Fälle (Mangel an Platz in der betreffenden Wagenklasse oder Ausfall des Zuges) vorliegt, nur unter Abzug des Preises der Bahnsteigkarte. 2. Die Reisenden sind für die nicht vorgenommene Durchlochung des sonst gültigen Fahrtausweises nicht verantwortlich zu machen. 3. Die mit directen Fahrtausweisen versehenen Reisenden dürfen auf den Unterwegsstationen behufs Abwartens des Anschlußzuges während dieses unfreiwilligen Aufenthalts die abgesperrten Räume beliebig verlassen und wieder betreten. 4. Denjenigen Reisenden, welche nach Durchsichtung der Sperr- und Durchlochung ihrer Fahrtausweise die abgesperrten Räume zeitweilig wieder verlassen wollen, um in den Gepäckniederlagen oder Wartesälen zurückgelassene Gegenstände zu holen oder am Schalter eine Zulassungskarte zu lösen u. s. w., soll dies ohne Weiterungen gestattet sein. Zu 3 und 4 wird die Einrichtung getroffen werden, daß die betreffenden Reisenden ihren Fahrtausweis für die Zeit des Verlassens der abgesperrten Räume bei einem Bahnsteigschaffner gegen Aushändigung einer Gegenmarke niederlegen können.

— An der Sommerfelder Werkmeisterschule für Weber beginnt am 2. April ein halbjähriger Tagescurus. Ziel der Schule ist die Ausbildung von Werkmeistern in der Tuch- und Buchstoffsabrikation sowie theoretische und praktische Ausbildung in allen Webereifächern.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag, Nachmittag in der sechsten Stunde in der Färberei des Herrn H. Wollkopf zu Sommerfeld. An der Schleuder (Centrifuge), in welcher die Tüche getrocknet werden, ist am oberen Rande ein 4 cm breiter und 1 cm starker kupferner Kranz durch Nieten befestigt. Aus unaufgelisteter Ursache sprang ein nahezu 50 cm langes Stück (zwischen zwei Nieten) im Gewicht von circa 1 kg aus dem Kranze heraus und wurde dem einige Meter davon entfernt stehenden Meister Ernst Bonack mit solcher Gewalt gegen die Oberschenkel geschleudert, daß beide Schenkel gebrochen wurden. Da sich beide Bruchstellen nahe am Unterleibe befinden, ist eine Amputation der Beine unmöglich. Es dürfte schwerlich am Leben bleiben.

— Auf dem vorgestrigen Pferdemarkt zu Freystadt waren ca. 400 Pferde, darunter auch gute Rassen, vorhanden; es fanden auch vielfache Verkäufe statt. Der gestrige Rindflehmärkt wies nur ca. 100 Stück auf, meistens Mittelware. Der Umsatz war gering. Der Krammarkt war nur schwach besucht.

— Die katholische Pfarrei Herzogswaldau erhält demnächst wieder einen Seelsorger in der Person des Pfarrers Weidner aus Schönbrunn. Derselbe siedelt in den nächsten Tagen dorthin über; seine feierliche Einführung findet Dienstag, den 20. d. Monats statt.

— Das beim Sprottauer Magistrat eingegangene Gutachten des Geheimen Medicinal-Rathes Professor Dr. Flügge in Breslau über die Entstehungsweise und die Bekämpfung der Typhus-Epidemie bezeichnet als wahrscheinlichste Ursache der Erkrankungen die Infektion des Leitungswassers mit Typhuskeimen. Das letztere aus dem Böber in den Sammelbrunnen der Wasserleitung gelangt sind, ist möglich, aber nicht gerade wahrscheinlich, weil der Böber oberhalb Sprottaus durch menschliche Fäkalien sehr wenig verunreinigt wird. Der Böber nimmt vorzugsweise nur Fabrikwasser auf, die das Wasser zwar stark verschmutzt, aber doch keine Typhuserreger enthalten. Ein directerer und eher wahrscheinlicher Import von Typhusbacillen in das Wasser des Sammelbrunnens kann von der nächsten Umgebung des Brunnens herführen. Das Erdreich ist hier mit Fäkalien verunreinigt, und Theile von diesen können durch die lockere und dünne Erdschicht und die reichlich vorhandenen Spalten

des Mauerwerks in den Brunnen gelangt sein; oder es können infizierte Erdhölzchen in den Brunnen durch Arbeiter verschleppt sein, die im December im Innern derselben beschäftigt waren. Herr Dr. Flügge empfiehlt Verlegung des Sammelbrunnens, Renovierung und Desinfektion der Leitung, Anlegung einer größeren Anzahl abhängiger und Schacht-Brunnen und eine allgemeine rationelle Desinfektion.

— Die Pocken-Epidemie, welche in der Priesbuser Gegend austrat, dürfte nunmehr ihr Ende erreicht haben. Seit Anfang Januar ist kein Krankheitsfall mehr aufgetreten, alle Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben. Es sind im Kreise Sagan insgesamt 17 (13 in Priesbus und je 2 in Bessendorf und Groß-Selten) Pockenerkrankungen constatirt worden, von denen nur eine, und zwar in Priesbus tödlich verlief. Ungünstiger liegen die Verhältnisse in Podrosche, Kreis Röthenburg O. L., wohin die Seuche verschleppt war; von 3 Erkrankungsfällen nahmen leider 2 einen tödlichen Verlauf. Die verhältnismäßig schnelle Unterdrückung der Seuche ist nicht zum Mindesten dem energischen Vorgehen der Sanitätsbehörde und der schleunigen Impfung bezw. Wiederimpfung zu danken.

— Für den Eisenbahnbau Hansdorf-Wiesau-Priesbus ist die Genehmigung des Ministers unterm 16. v. M. erfolgt.

— Ein Liegnitzer Gastwirth veranstaltete vergangene Woche in seinem Local ein Bockbierfest. Um eine größere Anzahl von Gästen heranzuziehen, ließ er einen Dienstmann mit einem Transparent, welches eine Ankündigung des Bockbierfestes enthielt, durch die Straßen der Stadt marschieren. Doch kaum war der Dienstmann bis auf den Ring gekommen, so wurde er von einem Beamten der heiligen Hermannabend angehalten und ihm befohlen, die Lichter auszulöschen und schleunigst kehrt zu machen. Auch wurde ihm aufgetragen, den betreffenden Gastwirth sofort auf das Polizeibureau zu schicken. Der Gastwirth folgte dieser Aufforderung und erfuhr hier, daß so etwas in Liegnitz "nicht Mode" sei und nicht geduldet werden könne. Bei diesem Bescheide beruhigte er sich dann auch, doch hatte er immerhin seinen Zweck erreicht, denn er hatte an dem betreffenden Abend ein "volles Haus".

— Die Leiche der im November v. J. in dem Kiesengehölz an der Straße kurz vor Weihenleite aufgefundenen Frauensperson ist, wie das "Goldb. Stadtbl." mittheilt, am 5. Februar auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft zu Liegnitz auf dem Friedhofe in Groß-Baudisch wieder ausgegraben worden; der Mörder, ihr Ehemann, welcher bereits hinter Schloß und Miegel sitzt, hat eingestanden, seine Frau mit einem Leibriemen erdrosselt zu haben.

— Der Knecht Valentin Litz in Groß-Baudisch wurde festgenommen, weil er den Raubmord an der Magd Kulla bei Groß-Pogul im Kreise Wohlau verübt hat. Der Mörder ist geständig.

— Am 10. Februar ist in Frankenstein i. Schl. der 19 Jahre alte August Ulbrich aus Münsterberg wegen Bechpresserei verhaftet worden. Derselbe hatte sich außerdem durch verschiedene Neukerungen über den Brand in Stolz, wo am 8. d. M. die Scheune des Gemeindeschöfels eingeschärt wurde, derartig verächtig gemacht, daß ein nach seiner Verbastung vorgenommenes Verhöre ihn zum Geständnis brachte, den Brand in Stolz sowie den Brand in Preiland, Kreis Nossen, angelegt zu haben.

— Als am Sonntag die Padolle'schen Eheleute auf dem Domitalhofe in Schköndorf, Kreis Grottkau, beschäftigt waren, erschienen die in der Stube eingeschlossenen drei Kinder im Alter von einem bis fünf Jahren. Als man die Stubentür öffnete, fand man die Leichen derselben unter dem Bett vor. Padolle hatte, wie dem Ratiborer "Anzeiger" berichtet wird, Holz zum Trocknen auf den Ofen gelegt, welches sich entzündete.

— Am Sonntag wurden während des Hauptgottesdienstes die Schul Kinder in der katholischen Kirche zu Grottkau in panischen Schrecken versetzt. Ein von Jersinn besetzte Handwerker genannter Stadt, der sich im Wahn für Christum hält, kam mit einer Peitsche bewaffnet, während des Gottesdienstes bis in die Nähe des Hochaltars und schlug auf die dort stehenden Kinder mit den Worten los: "Mein Haus ist kein Taubehaus, sondern ein Bethaus; ihr aber habt es zur Räuberhöhle gemacht". Voller Entsetzen flohen die bedrohten Kinder. Der Jersinnige mußte mit Gewalt entfernt werden.

Bermischtes.

— Bülow †. Hans von Bülow, der bekannte Pianist, ist am Montag in Kairo, wo er sich behufs Herstellung seiner Gesundheit seit kurzer Zeit befand, gestorben.

— Unfälle. Des Prinzen Heinrich von Battenberg siebenjährige Tochter Victoria Eugenie stürzte am Sonnabend Nachmittag in Osborne bei einem Spazierritt vom Pferde. Die Prinzessin lebte zu Fuß nach dem Schlosse zurück, verfiel dort aber in einen bewußtlosen Zustand, aus welchem sie bis Sonntag Nachmittag noch nicht erwacht war. Der Zustand der Prinzessin erregt ernsthafte Besorgnisse. — Frau Niemann-Seebach, die berühmte Schauspielerin, erlitt in Berlin einen bedauerlichen Unglücksfall. Die Künstlerin war ausgegangen, um einen Besuch zu machen; als sie von der Pferdebahn an der Ecke der Nürnberger- und der Kurfürstenstraße absteigen wollte, glitt sie aus und wurde von einem Kohlenwagen überfahren. Beide Beine, das linke in der oberen Hälfte des Unterchenkels, das rechte am Knöchel, wurden gebrochen. Die Künstlerin wurde in Professor von Bergmanns Privatklinik gebracht. Das linke Bein

zeigt einen complicirten Knochenbruch und eine schwere Fleischwunde, das rechte ist weniger schwer verlegt. Die Entzündungsoperation ging glücklich von statten.

— Der Hamburger Salondampfer "Augusta Victoria" sollte nach einem Hamburger Telegramm eines Berliner Blattes am Sonntag an der englischen Küste untergegangen sein. Diese Nachricht, welche in vielen Kreisen Schrecken erregte, ist zum Glück falsch. Der betreffende Dampfer passierte Montag früh 6^{1/2} Uhr Cap Egard. — Unter den auf dem kaiserlichen Seetanz in Hamburg vorliegenden Unfallmeldungen befindet sich auch diejenige, daß ein kleines Schiff "Augusta Victoria" auf Grund geraten sei. Hierdurch dürfte das falsche Gericht über den Untergang des Postdampfers "Augusta Victoria" entstanden sein.

— Die Cholera ist in Konstantinopel wieder aufgetreten; amtlich sind vom Montag bis zum Freitag der vergangenen Woche 42 Krankheitsfälle festgestellt worden. Man glaubt indessen, daß die faktische Ziffer weit höher ist. Die Krankheit ist speziell in den auf den Hügeln bei Pera gelegenen Kasernen aufgetreten, in Pera selbst ist ein Fall vorgekommen. — Am Sonntag sind in Konstantinopel 6 Personen an Cholera erkrankt und eine gestorben.

— Zu den Amsterdamer Banknotensälschern gehört nach Mittheilung der dortigen Polizei auch ein gewisser Johann Georg Franc, der ein Restaurant in Amsterdam betreibt und der Verbreitung falscher Noten beschuldigt wird. Franc, der nach Deutschland geflüchtet ist und sich wahrscheinlich in Köln oder Frankfurt aufhält, ist im Besitz einer großen Quantität falscher Billets zu 100, 200 und 300 Gulden, die er in Deutschland zu vertreiben versuchen dürfte.

— Ein geheimnisvolles Verbrechen wurde am Sonntag im Teatro Municipale zu Modena verübt. In dem Theater war Maskenball, an welchem auch der neunzehnjährige Gilberto Medici teilnahm. Das Theater war überfüllt. Während Signor Medici im dichtesten Gedränge mit einer unbekannten Maske tanzte, muß er in die linke Brustseite einen Dolchstich empfangen haben. Die Waffe drang dem jungen Manne in das Herz, er stürzte nieder und blieb sofort tot. In der Aufregung und dem Gedränge, welches entstand, gelang es der Maske, mit welcher Medici getanzt hatte, zu entschlüpfen. Die Polizei hat zehn junge Mädchen verhaftet, welche auf dem Balle eine ähnliche Maske trugen, wie die mutmaßliche Mörderin. Die öffentliche Meinung geht aber dahin, daß sich unter der Maske ein Mann verborgen hätte und daß die Mordthat auf Eifersucht verübt worden sei.

— Der musikalische Hund. Ein fahrender "Künstler" hatte lediglich einen Hundecircus in einer kleinen Gemeinde des französischen Sädens aufgeschlagen. Mitten in der Vorstellung kündigte er eine Sensationsnummer an. "Azor", sein kleiner Lieblingshund, sollte auf dem Klavier spielen. Das gelehrige Thier sprang auf seinen Stuhl und begann die "Marienlaute". Plötzlich erhob sich aus der ländlichen Zuhörerschaar ein Spähmacher und rief mit lauter Stimme: "Wo ist die Käze? Such! Such!" Worauf Azor mit gespizten Ohren von den Tasten abließ und sich auf dem Stuhl im Kreise drehte. Aber welche Überraschung! Das Klavier spielte ganz munter fort . . . Es war ein mechanisches Piano!

Berliner Börse vom 13. Februar 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,70	l.
"	3 1/2	dito	101,50	b.
"	3%	dito	86,50	b.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107,70	b.
"	3 1/2	dito	101,50	b.
"	3%	dito	86,50	b.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	120,60	G.
"	3 1/2	Staatschuldch.	100	b.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	98,50	B.
"	4%	Rentenbriefe	103,70	b.
Posener	4%	Pfandbriefe	103,20	B.
"	3 1/2	dito	98,20	b.

Berliner Productenbörse vom 13. Februar 1894.

Weizen 135—147, Roggen 120—125, Hafer, guter und mittelschlesischer 138—161, feiner schlesischer 163—172.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Gründer.

Die häufigen Hämorrhoidalbeschwerden, welche sich bei Denjenigen mit sitzender Beschäftigung ungemein verbreitet finden, weil daß viele Sigen mit als Ursache der Hämorrhoiden angesehen ist, werden sehr gelindert, wenn durch regelmäßigen Gebrauch der ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpills mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde (erhältlich nur in Schachteln à 1 Pfl. in den Apotheken) für eine tägliche genügende Beließung gesorgt wird.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpills sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloë, Abzinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Doering's Seife mit der Eule	Preis
ist weltweit die mildeste und beste aller Toilettenseifen und muß auch, weil sie doppelt so lange ausreicht wie die Fälschungen, wirklich billig genannt werden.	40
Wer Doering's Seife mit der Eule kauft, kauft profitlich, kauft gut.	Pfg.
Überall	täglich.

Druck u. Verlag von W. Leyvsohn in Gründer i. Sch.